Premier W. M. Martin Kandidat der Liberalen Reginas

Riesenversammlung, für die Reginas großer Rathaussaal bei weitem nicht ausreichte, nominierte am Dienstag Abend einstimmig Saskatchewans neuer Premier als Kandidaten für die kommende Ersatzwahl — W. M. Martin rechnet in glänzender Rede, die von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen wurde, mit der konservativen Opposition ab

Am Dienstag, den 7. November, abends um 8 Uhr fand in der Stadthalle zu Regina eine liberale Versammlung statt, die derart stark von Anhängern der Partei besucht war, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hunderte, die etwas spät eintrafen, fanden selbst die Eingänge zum Saal mit Menschen blockiert. Sie mußten wieder den Rückzug antreten, da jeder Versuch, sich Einlaß zu verschaffen, unmöglich erschien.

Es sind manche Jahre her, seitdem die Stadt einen derartigen Enthusiasmus erlebt hat, wie er am Dienstag Abend herrschte. Zu wundern ist dies eigentlich nicht, gilt es doch in erster Linie einen Kandidaten für den Wahlkreis Regina aufzustellen, von dem man überzeugt und sicher annahm, daß es Hon. William Melville Martin sein würde, der sich erster großen Beliebtheit und Achtung unter dem Volke erfreut, und der es übernommen hat, das Staatsschiff der Provinz Saskatchewan zu lenken.

Wenn man die am Dienstag Abend abgehaltene liberale Versammlung mit der am Tage vorher abgehaltenen konservativen Versammlung vergleicht, so muß man sagen, daß sich die beiden Versammlungen, was Enthusiasmus und Begeisterung anbelangt, wie Tag und Nacht gegenüber stehen. Der konservativen Versammlung wohnten nur etwas mehr als 80 Leute bei und der Enthusiasmus und die Begeisterung, die auf dieser Versammlung zum Ausdruck gebracht wurden, trugen mehr den Charakter einer Beerdigung, ähnlich einer solchen, wenn ein guter Freund an einem langwierigen Siechtum gestorben hat und er gepflegt und betreut von einigen jungen Freunden zu Grabe getragen wird.

Wenn wir nach den beiden in dieser Woche abgehaltenen Versammlungen die Stimmung des Volkes ermessen dürfen, so kann man wirklich sagen, daß die konservative Partei und Parteiorganisation dem Siechtum verfallen ist, und daß sie sich nicht wieder erholen kann. Die Liberalen dürfen sagen: Dank unser tüchtigen Gesetzgebung, Dank der Sparsamkeit der einzelnen Führer und Dank unser Premier, mit der sie dem Volke gegenüberstehen, wird nur der einen Sieg sondern auf einen überwältigenden Sieg bei der nächsten Provinzialwahl hoffen.

Wir erwähnten vorhin, daß es sich um eine öffentliche Versammlung vorzugsweise um die Aufstellung eines Kandidaten für den Wahlkreis Regina gehandelt habe, da eine Nomination für den 20. November abgehalten angekündigt worden war. Eine andere wichtige Arbeit, die vorgenommen wurde, und die wir nicht zu vergessen erwähnen müssen, war die Bildung und Gründung einer liberalen Vereinigung für Regina-Stadt, die bis dahin nicht bestand. Frauen jeden Standes nahmen lebhaften Anteil an den Verhandlungen. Es war zum ersten Mal in der Geschichte des Westens, daß Frauen in einer politischen Versammlung erschienen waren. Saskatchewan hat der Dominion von Canada mit dieser Neuerung gezeigt, daß die Frauen ein Gleichberechtigung in politischen Fragen haben dürfen, und die Frauen, daß sie eine solche Gleichberechtigung zu schätzen und zu verteidigen wissen. Es sind denn auch weitere Frauen in den Vorstand und das Komitee der Vereinigung gewählt worden.

Nachdem die Geschäfte geschäftlicher Angelegenheiten ihrer Erledigung gefunden hatten, wurden von einigen Anwesenden verschiedene Resolutionen eingebracht, die einstimmige Annahme erhielten. Eine der Resolutionen betraf sich mit Sir Wilfrid Laurier, dem bekannten Führer der Liberalen, über dessen guten Gesundheitszustand man sich höchst befriedigt aussprach, während man den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß er noch für lange Jahre zum Besten der Partei und zum Wohle des Landes an der Spitze der Liberalen Partei wirksam sein möge. In einer weiteren Resolution wurde der früheren Premiers der Provinz des Hon. Walter Scott gedacht. Es wurde in der Resolution des Bedauern darüber ausgesprochen, daß er infolge Krankheit gezwungen worden sei, dem Amte zurückzutreten. Man wünschte ihm eine baldige und vollständige Genesung und sprach die Gewißheit aus, daß, wenn einmal die Geschichte der Provinz in späteren Jahren niedergeschrieben wird, sein Name den ersten Platz dann einnehmen wird.

Eine weitere Resolution befaßte sich mit Hon. W. M. Martin, dem neuen Premier der Provinz. Man gratulierte ihm, sprach ihm das Vertrauen des Volkes aus und versicherte ihm zuletzt, daß man ihm jede Unterstützung angedeihen lassen werde, um seine Stellung zu sichern, die er sich verdient habe und die seine große Tüchtigkeit rechtfertige.

Herr Martin wurde hierauf vom Rechtsanwalt J. A. Allan nominiert. Der Antrag zur Nomination erhielt die Unterstützung von Hon. T. J. Thomas, die eine begeisterte und mit großem Jubel aufgenommene Ansprache an die Versammlung richtete. Ihre Schlußworte waren die:

„Die Frauen der Provinz danken der liberalen Regierung alles, was sie bisher verlangt haben, und die liberale Partei kann auf deren Unterstützung rechnen."

Darauf wurden die Namen der Beamten und die des Ausschußkomitees der neugegründeten liberalen Vereinigung bekannt gegeben. Wir erwähnen hiervon nur die Namen einiger bekannten Deutschen, die gewählt worden sind:

Frau C. E. Eymann; die Herren Karl Walter, Harry Zimmer, Joseph Bergl und Philipp Busch.

Waren schon die bis dahin geführten Verhandlungen von großem Interesse und von dem Publikum mit der größten Begeisterung verfolgt worden, so wollte der Jubel kein Ende nehmen, als der von allen langersehnte Augenblick herannahte und Premier Martin sich in seiner großen imponierenden Gestalt erhob, um als Premier der Provinz Saskatchewan seine erste politische Rede zu halten.

Er begann seine Rede mit den Worten, daß er an der Versammlung sehen, daß der Liberalismus in der Stadt noch nicht tot sei, wie die Gegenpartei uns glauben zu machen versuche.

„In der Augenblicklichen Versammlung, die die konservative Partei gestern Abend abgehalten hat, so sagte er, waren 87 Männer und 6 Frauen vertreten. Wenn die heutige Versammlung als Anzeiger dafür betrachtet werden kann, welches die Gefühle und die Meinung des Volkes von Saskatchewan sind, dann verjagt die Opposition nicht über Mittel, daß sich der Mühe lohnen dürfte." (Gelächter.) Er bewillkommnete die erschienenen Frauen und erklärte, er wäre voll und ganz die Tatsache zu schätzen, daß er der erste Kandidat in Saskatchewan sei, der von einer Frau nominiert worden sei.

Nur dort, als ihn die Premierschaft Saskatchewans angeboten worden sei, habe er sich entschlossen, als Kandidat in Regina zu laufen. (Es kam für ihn schon damals kritisch vor, darüber bekunden, so sagte er, was das Resultat der Wahl sein würde. Er bedauerte, daß Hon. Walter Scott krankheitshalber gezwungen gewesen sei, sein Amt aufzugeben. Er selbst sei für diese Jahre ein guter Freund des früheren Premiers gewesen, und er wisse, daß dessen Rücktritt vom Volke Saskatchewans als ein harter Schlag empfunden worden sei. Er griff W. S. Willoughby, den Führer der konservativen Partei wegen seiner gestrigen einer Versammlung unter Walter Scott geäußerten Worte an. „Ich könnte mich einer Anzahl kurzer Ausdrücke bedienen, wollte ich meine Ansicht über einen Mann dortum, der einen Ausspruch von der Art wie er von Willoughby gebraucht worden ist, gebrauchen."

Auf die Unterhaltungsstatistiken zu sprechen kommend, sagte Herr Martin folgendes:

„Drei Königliche Untersuchungskommissionen haben Untersuchungen vorgenommen. Von dieser hat die Brown-Elwood Kommission bereits ihren Bericht abgestattet, und die anderen beiden setzen die Erwägungen und Untersuchungen fort. Die Brown-Elwood Kommission hatte sich mit den sogenannten Alkohol-Anschuldigungen zu befassen. Was war das Ergebnis? Was für ein Bericht wurde nach eingehender und vollständiger Untersuchung eingebracht? Es sind besondere Anstrengungen von Alkoholunterstützern gemacht worden. Mitglieder der Gesetzgebenden Körperschaft von Saskatchewan zu bestechen. Sie versuchten die Sache derart zu drehen, daß es so aussehen sollte, als wenn die Regierung einen Anteil an der Bestechung ihrer eigenen Abgeordneten genommen hätte, damit die Gesetzesmaßnahme niedergestimmt würde werden sollen, die Maßnahme, als deren Vater sie sich selbst bekannte.

Kein Mitglied der Regierung, kein Mitglied der Alkohol-Lizenz-Beamten und kein Zwischenträger der liberalen Regierung, die 11 Jahre im Amt ist, ist (als das Ergebnis der Untersuchungen) irgend einer demütigenden Handlung für schuldig befunden worden. (Lauter Beifall.)

Was die Abgeordneten selbst anbetrifft, mit denen sich die Kommission im besonderen befaßt hat, halte ich es für überflüssig, ihnen die Möglichkeit anzugeben, der sie entgegenschlagen würde. (Gelächter.) Sie mögen Ihnen sagen, daß in der Gesetzgebenden Versammlung über Regierungsmaßnahmen Gunst gefunden hat, die gerade jetzt. Dieses allein sollte ein genügendes Merkmal dafür sein, daß die Regierung bei dem von der königlichen Untersuchungskommission eingeschlagenen Verfahren gut zu Werke gegangen ist."

Premier Martin erwähnte hierauf die Forderungsrede der Konservativen Regierung und die der Scott-Regierung: Die Konservative Regierung hat nicht unternommen, um die Wähler zur Wahrheit zu ziehen, die damit verbunden erschienen, an Gesetzen, man habe ihnen nur Rente erhalten und sie vor Gunsten ihrer zu halten versucht. In welch anderem Lichte erscheint das Verhalten der Regierung von Saskatchewan. Als Beweis, die verbindlich erklärten, die Rente der Regierung mit allem Nachdruck dafür gearbeitet und daß, wenn von der Bundesregierung, gerechtigkeit und zur Rechten [illegible] gegangen worden sein.

Als er auf die Provinzielle Partei organisation zu sprechen kam, sagte Premier Martin, daß die Konservativen für die letzten vier Jahre eine Organisation gehabt hätten. Die Liberale Organisation hatte Ihre Vertretungsorganisation, die an der Stadt Regina, in ihm „Welcome Chamber" ihr Hauptquartier habe, ist jedoch [illegible]. Wo ist das Geld hergekommen? Wo ist das Geld hergekommen, um die Organisation zu unterhalten?" so fragte Herr Martin. Sie verfügten über reichlich über Geld, das ist ja der Beweis aufnahme von den Untersuchungskommissionen sehr deutlich dargetan worden. Einem Mann haben sie vierzehn 8250 per Monat und alle Auslagen bezahlt. (Gelächter.) Woher ist solches Geld gekommen? Nicht aus den Taschen eines menschenfreundlichen Konservativen Reginas oder Saskatchewans, dessen können Sie sicher sein. (Gelächter.) Hat es seinen Weg aus Ottawa, aus den Munitionskontrakten nach hier gefunden? Es mag sein, daß aus diesem Grunde einige Freunde der Konservativen ab und zu Ottawa einen Besuch abgestattet haben. Ich glaube sagen zu dürfen, daß das Geld sein Hauptquartier bei „Bob" Rogers gehabt hat. Ist es aus den 8250,000 gekommen, die sich verirrt haben, als die Dominion-Regierung sich bereite, für die papierne Flotte zum Unterbieten zu kaufen, die die chilenische Regierung zur Beseitigung ihrer eigenen Gewässer für nicht geeignet hielt? Ist irgend ein Teil des Kampagnegeldes aus der Million gekommen, die von der Wickersdorf-Stuff Kommission als verloren hingestellt worden ist? Einige werden Ihnen versuchen zu sagen, daß diese Kommission nichts entdeckt hat, und daß wurde beweisen, daß sich einige Günstlinge der Regierung in die netto Summe von $1,000,000 geteilt haben. Oder ist das Geld etwa aus den $150,000 gekommen, die bei der Ausbaggerung des Victoria Hafens gestohlen worden sind? Ich habe der Beweisaufnahme in der Untersuchung über diesen Fall beigewohnt, und es scheint mir, der gerechte Mensch, das das Geld gefunden worden ist. Wo Rogers hat verschwunden wegen dieses Diebstahls zur Rechenschaft gezogen. Kommt, vergleichen Sie die Handlungsweise der Konservativen mit der der Regierung von Saskatchewan.

Zwei einen Teile des Geldes unter dessen Benutzung die konservative Parteiorganisation in Regina und Saskatchewan, am Leben erhalten worden ist, von den alten und abgelebten Pferden herzuleiten, die die Regierung aufgekauft hat, oder rührt das Geld von den Steinen her, die an die Militärverwaltung geliefert worden sind? Ich bin einige von diesen Steinen gesehen und mich selbst davon überzeugt, daß die Soldaten aus Pulver hergestellt waren. (Gelächter.) Oder ist es etwa aus den Bandagen und Medizinen gezogen worden, die [illegible] Mitglied des Dominion-Parlaments an die Regierung verkauft hat? Allen diesen Standalen ist auch nicht eine einzige Prozeßführung gefolgt.

Ich muß noch einmal wiederholen: vergleichen Sie die Handlungsweise der konservativen Dominion-Regierung mit der Handlungsweise der Scott-Regierung, der Regierung der Provinz Saskatchewan, und Sie werden sehen, daß die Scott-Regierung alle diejenigen Personen zur Rechenschaft gezogen hat, die sich Betrügereien oder Unregelmäßigkeiten hatten zu Schulden kommen lassen, wohingegen die Konservativen auch nicht das Geringste getan haben, um die Beteiligten zur Rechenschaft zu ziehen.

„Ich glaube", so fuhr Herr Martin fort, „daß die Regierung von Saskatchewan die fortschrittlichste Regierung in Canada ist. Betrachten Sie sich das Eisenbahnbüro, das unter der Scott-Regierung in Saskatchewan erfunden ist, betrachten Sie das Telephon-System der Provinz, das seit dem Jahre 1909 einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. Es wird unsere Aufgabe sein, nach Möglichkeit darauf zu sehen, daß ein jedes Farmhaus in der Provinz ein Telephon aufweist. Das Leben für unsere Landbewohner muß noch angenehmer und gemütlicher gemacht werden als es bisher gewesen ist."

Indem auf Bildung und Studierenlehrung war Herr Martin der Ansicht, daß wir in Saskatchewan über ein gutes System verfügen. Es gebe jedoch kein System, das nicht verbessert werden könne, und er betonte, daß er alles in seiner Macht Stehende tun werde, um eine der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, die eine Regierung habe.

Einen warmen Tribut der Anerkennung spendete Herr Martin auch der Arbeit der „Liga für Volksbildung in Saskatchewan" und gab der Ehre mit der gebührenden Bescheidenheit zu tragen.

Rauschender Beifall folgte diesen letzten Worten des Redners. Der Vorsitzende forderte darnach zu einem dreifachen Hoch auf den neuen Premierminister auf. Kurz vor elf Uhr schloß die Versammlung mit dem Absingen der Nationalhymne.

Hearst-Presse in Canada verboten

Ottawa, 8. Nov. — Der Generalpostmeister gibt bekannt, daß die nachstehend benannten Zeitungen, bekannt als die Hearst-Presse in Canada zu lesen verboten worden sind:

„New York American", „New York Sunday American", Chicago Examiner", „Chicago American", „Chicago Sunday Examiner", „San Francisco Examiner", „New York Journal", „Boston American", „Boston Sunday American", „Los Angeles Examiner", „Los Angeles Sunday Examiner", „Los Angeles Herald", „San Francisco Sunday Examiner", „Atlanta Georgian", und „Atlanta American".

Es ist bei einer hohen Strafe verboten, eine dieser Zeitungen zu lesen, zu besitzen oder eine solche Nummer in Besitz zu haben.

Wie Deutschland sich den kommenden Frieden denkt

Amsterdam, Holland. — Die „Vossische Zeitung" brachte kürzlich einen langen Artikel, in welchem gesagt wurde, daß Lloyd George seinen Kopf verloren habe, als er gesagt habe, daß der Krieg solange geführt werde, bis Deutschland vollständig zerschmettert sei. Der Schreiber des Artikels sagt denn unter anderem wörtlich wie folgt: —

„Der zukünftige Friede in Uebereinstimmung mit einem deutschen Sieg wird sicherlich nicht ein solch fürchterlicher deutscher Friede sein, wie unsere Feinde ihn darzutun wünschen, es wird jedoch ein anti britischer Friede in dem Sinne sein, daß er nicht nur für immer die Pläne der Vernichtung, die von den britischen Advokaten gepredigt wird, aufheben, sondern daß auch Großbritannien für immer von dem Versuch abzusehen haben wird, Deutschland unter Großbritanniens Vormundschaft zu stellen und dessen internationale Verbindungen zu stören.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Extra! An deutsche Leute! Extra!

Sind Sie bereit einzukaufen:

Winterkleidung und Pelze für Herren, Damen und Kinder, Kleider für Damen und Kinder, Schuhe und Stiefel für die ganze Familie, Unterkleider, Sweaters, Schaffellgefütterte Röcke, alle Sorten von hochgradigen Pelzmänteln, Gummischuhe, Filzschuhe, Kappen, Fäustlinge und Fingerhandschuhe, Decken usw.? Wenn ja, dann besuchen Sie ohne Zögerung den

"THE FAIR"

Sie können ein Drittel bis zu fünfzig Prozent sparen, wenn Sie bei uns einkaufen.

Besucht uns bei der nächsten Gelegenheit. Nachfolgend einige Beispiele:

Daunenmäntel mit Velzkragen
Gefüttert und [illegible] Unterfutter, [illegible] deutsche Ditterfragen, Bestgewertrach, wert $27.50. Extra Spezial **$16.90**

Extra! Pelzmantel für Herren
Ein extra feiner Herrenpelzmantel mit guten Natterfellen, doppelreihig, persischer Lammkragen. Feinstes Biber und Melkertuch. Regular $100. Extra Spezial **$39.75**

Extra! Seidene Damenkleider
Gemacht in den neuesten Modes und Stilen. Die neuesten Schöpfungen der modernen Schneiderkunst. Alle hübschen Farben. Preis von $20 bis $27.50. Extra Spezial **$8.95**

Extra! Pelzmantel für Damen
Gefüttert und ausgewählten, [illegible] Kragen, [illegible] Mustratellen, Satin erfüllt. Diese Mäntel [illegible] gemacht um für $100, der Stadt [illegible] zu [illegible]. Extra Spezial **39.75**

Extra! Herrenanzüge
Feine Herrenanzüge, gemacht aus guten Kammgarn oder aus feinen Tweedstoffen. Größen 36 bis 50. Handgeschneidert und garantiert gut zu [illegible]. Regulär $25.00 bis $27.50. Extra Spezial **$14.75**

Wintermäntel für Knaben
Gute warme Mäntel für Knaben, gemacht aus starken Stoffen in Oxford grau. Ein guter schwerer Mantel mit großem warmen Kragen. Sheppard Tuch. Daten Futter. Größen 26 bis 34. Regulär $10 bis $12.50. Extra Spezial **$5.50**

Unterkleider für Knaben
Gute warme fleecegefütterte Wintergarnitur für Knaben. Alle Größen. Bestgeeignet aus Hemd und Hose. Reg. 35c. Extra Spezial **29c**

Wintermäntel für Damen
Gemacht aus [illegible] schwarzen, blauen und blauen Stoffen, hübsch aufgeputzt. Regulär $15.00. Extra Spezial **$5.90**

Heim der ersten Werte

"THE FAIR"

South Railway Straße — Regina, Sask.

Neben der Union Bank, nahe Hamilton Straße.

„Alles für Weniger"

The Standard Bank of Canada

Gegründet 1873 Gegründet

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00 — Eingezahltes Kapital und Reserve $7,993,148.63

Hauptsitz: Toronto, Ontario
119 Zweigstellen in Canada

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, [illegible] anzunehmen.

Eine Spartassen-Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.

Zweige in Saskatchewan: Lajard, Aneroid, Mitchell, Bankhead, [illegible] Kamsack, Melville, Prud'homme, Regina, Rhythe.

Zweige in Alberta: Calgary, Edmonton, Innisfail, Markerville, Red Deer, Stettler, Strathcona.

Zweige in British Columbia: Vancouver

Zweige in Portland: Portland

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Regina Zweig (McCallum-Hill Gebäude) J. H. N. Morgan, Manager

UNION BANK OF CANADA

Eine starke, weitreichende Organisation

Die lokale Office der Union Bank of Canada ist nur eine der 315 Zweigen einer Organisation, deren Gesamtvermögen über $90,000,000 beläuft. Unsere Bankbedienung erstreckt sich über ganz Canada, und durch unsere Verbindungen sind wir imstande, in irgend einem Teile der zivilisierten Welt Geschäfte abzuwickeln.

Das Vertrauen der Canadier in diese Bank ist bewiesen, durch die Depositen, die über Zweiundsiebzig Millionen Dollars betragen. Ihr Deposit würde einen weisen und willkommenen Erhöhung dieser Zahl sein.

REGINA ZWEIG

C. F. Seeber, Manager — [illegible] Hartney, Asst. Manager

Mitteilungen unserer Leser

Bibank, Sask., 28. Okt. — Werte Redaktion! Erlauben Sie mir eine Spalte in Ihrem Blatte, damit ich Ihnen über die Neuorganisierung eines Gesangvereins berichte.

„Wo man singt die frohen Lieder, dort laß dich ruhig nieder!" Es gibt gewiß nichts schöneres als Gesang. Dieses ist meine Meinung und ich spreche aus Erfahrung. Gesänge bieten die schönsten Unterhaltungen. Es ist uns hier in Bibank gelungen, den schon einst bestandenen Gesangverein „Liederkranz" am Freitag den 27. v. M. wieder ins Leben zu rufen.

Ehe die Versammlung einberufen wurde, die sich mit der Neugründung des Vereins befassen sollte, wurde der frühere Dirigent P. Koch ersucht, bekannt zu geben, ob er die Mühe, dem Gesangverein zu leiten, in die Hand nehmen wolle.

Delegat P. M. überbrachte die Mitteilung, daß Herr Koch mit Leib und Seele solche Organisation zu unterstützen bereit sei, vorausgesetzt, daß die Mitglieder ihre Pflichten nicht vernachlässigen würden.

Der Gesangverein dürfte deshalb bald wieder in Blüte sein.

Folgende Herren waren bei der Versammlung anwesend und traten dem Verein als Mitglieder bei:

Peter Kleckner, John Leboldus, G. Heinrich, E. Belabel, W. Leboldus, A. Perrin, Rudolf Ruck, Rick Gartner, Bal. Mikusch, Joe Mattung, John Mattung, Christ Lorenz, J. Geuen und Otto Baumann.

Als alle Organisationsbeschlüsse gefaßt worden waren, schritt man zur Wahl eines Präsidenten und eines Sekretär-Schatzmeisters.

Herr Rick Gartner wurde von Herrn P. Kleckner als Präsident vorgeschlagen und per Akklamation gewählt. Herr J. Mikusch wurde von John Leboldus als Sekretär-Schatzmeister vorgeschlagen und ebenfalls per Akklamation gewählt. Hierauf wurde beschlossen, daß einmal wöchentlich im Schulgebäude Proben stattfinden sollen, worauf die Versammlung in der Hoffnung geschlossen wurde, daß der Verein in Zukunft gedeihen möge. „Sangesharmonie bringt uns zusammen, Harmonie hält uns vereint!"

Denn das Sprichwort sagt:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebenlang!"

J. Mikusch

(Anm. d. Red.: Infolge eines Versehens der Redaktion ist die Veröffentlichung dieses Artikels in letzter Nummer unterblieben. Wir bitten dies gütigst entschuldigen zu wollen. Uebrigens ein gut Gedeihen dem neuen Verein! Weitere Nachrichten sind erwünscht und werden sorgfältige Beachtung finden.)

Kronau, im Nov. 1916.

Geehrte Herr Redakteur!

Da man so selten etwas von Kronau im Courier liest, erlaube ich mir, einen kleinen Bericht einzusenden und hoffe ich, daß derselbe nicht in den Papierkorb wandert. Der Gesundheitszustand in der hiesigen Gegend ist noch immer ziemlich gut. Auch ist das Wetter jetzt heiter, so daß die Farmer wieder mit dem Dreschen beginnen können, selbst am Sonntag wird, da die Zeit schon sehr vorgeschritten ist, den ganzen Tag gedroschen. Auch möchte ich den Lesern noch mitteilen, daß am 2. November Herr Johann Bender in Lajard verstorben ist. Der Verstorbene hat während der letzten fünf Monate an der Bahn gearbeitet. Er soll nach Aussage der Aerzte einem Herzschlage erlegen sein. Herr Bender stand im 42. Lebensjahr und kam im Jahre 1913 nach Canada. In der kurzen Zeit seines Hierseins hatte sich der Verstorbene bereits einen großen Freundeskreis erworben, welcher seinen frühen Tod aufrichtig bedauert. Der Verstorbene hinterläßt in der alten Heimat Rußland, seine alte Mutter, sowie seine Frau und sechs Kinder.

Weiter ist noch zu berichten, daß unser Schmied, Herr Johann Bömmer, sich ein Haus für vierhundert Dollars gekauft hat. Auch will derselbe sich eine neue Schmiede bauen. Herr Bömmer ist ein guter Schmied, der seine Arbeit versteht. Nun will ich schließen für heute. Was macht mein Vetter Cristoph Weber in Regina? Mit den besten Grüßen an alle lieben Verwandten und Bekannten verbleibe ich,

Ihr Leser
Jakob Simon Klein.